



Abb. 49. Dritte Deutsche Kunstgewerbeausstellung in Dresden. Sommer 1906.  
Pavillon für die Delmenhorster Linoleumwerke «Ankermarke»

monie bereichernd, wie zwei verschiedene Stimmen in der Partitur. Das in seiner Anordnung organisch auf diese Wandenteilung bezogene Mobiliar besteht aus zwei plastisch schön gebildeten Glaschränken zu Seiten des Eingangs, einem niedern Marmorkamin inmitten der beiden Lichtöffnungen der Fensterwand, vor dem ein Rundtisch mit Tabouretstühlen steht. Die Querachse nach der andern, inneren Seite des Raumes ist durch einen schweren, rechteckigen Tisch, hinter dem sich eine breite Bank vor einem hellen Feld erstreckt, bestimmt. Von diesem Tisch hängen dann noch Stühle (Abb. 47) und in weiterem Abstände auch ein Paar zierlicher Vasenständer und pompöse Armfessel räumlich ab, eine Gruppe, die, als architektonisches Ensemble, definitiv durch den darunterliegenden Teppich mit seiner einheitlichen Grec-Umfäimung zusammenbezogen erscheint. Derartige Mäandermotive in mannigfaltigster Ausbildung dekorieren und teilen auch die Architrave und Kassettendecken der straffen Pfeilerarchitektur ein, die den Korridor und den quadratischen Ausstellungsraum der Düsseldorf Kunstgewerbeschule beherrscht.

DER LINOLEUMPAVILLON. Behrens' einzige Außenarchitektur auf der Dresdener Ausstellung war der Pavillon für die Delmenhorster Linoleumfabrik Ankermarke (Abb. 49). Man erinnert sich der bescheideneren Formulierung, die der Künstler der gleichen Aufgabe auf der Oldenburger Ausstellung von 1905 angedeihen ließ. Die Entwicklung zu größerem architektonischen Reichtum und zu größerer plastischer Fülle, ohne daß irgend etwas von jener stereometrischen Präzision aufgegeben wurde, erscheint offenbar, wenn man diesen zentralen Tempietto auf kreuzförmiger Grundlage betrachtet: Von einem Achteck gehen vier Arme aus, von denen drei zu Nischen, der vordere als säulengestützte Eingangshalle verwandt wurden. Über ihm erhebt sich der reine Zylinder des Tambours, von reiner Halbkugel geschlossen und von dem flächig gebundenen Fries gleich breiter, alternierender Öffnungen und Pfeiler der Oberlichtfenster umzogen. Das Innere kondensiert diese Architektur durch Bandornamente, die zwischen dem unteren, sich ins Breite erweiternden Raum und dem oberen schmalen Lichtzylinder als eine Art Architravring herumlaufen, und dann